

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Veröffentlichung und Verwaltung: Prebrazova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Abbestellungen werden in der Verwaltung zu billigen Bedingungen entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 65-66

Celje, Sonntag, den 18. August 1935

60. Jahrgang

Minister Stanković über Minderheiten

Landwirtschaftsminister Stanković erklärte in Petrograd, was die Minderheiten betreffe, kenne die Regierung keine Unterschiede zwischen den einzelnen Bürgern Jugoslawiens. Sie sei darum bemüht, daß die nationalen Minderheiten sich ganz und gar nicht anders fühlten als die übrigen Bürger. Die Regierung arbeite darauf hin, daß alle Fragen der nationalen Minderheiten nach deren Wunsch gelöst würden, und zu diesem Zwecke werde er auch die Vertreter der Minderheiten anhören.

Die Dreimächtekonferenz in Paris

Schon lange, sehr lange wird über Abessinien, mit und ohne Abessinien bald hier bald dort verhandelt. Jetzt tagen wieder einmal die drei europäischen Großmächte allein in Paris: England, Frankreich und Italien. Und die Weltöffentlichkeit hat wieder das Vergnügen des Rätselratens. Lösungsmöglichkeiten werden viele aufgezählt, aber —

Italiens Vertreter kommt mit einem eigenen Plan, Herr Laval hält auch einen — oder mehrere — bereit, Herr Eden wieder einen anderen — diesen nennt die englische Presse einen „konstruktiven“. Man spricht von einer Aufteilung Abessiniens in einzelne Interessengebiete, man spricht von einer Aufteilung in Kolonien oder Krieg und anderes. Inzwischen meldete sich auch der südafrikanische General Smuts und spricht von der Kriegsgefahr in Afrika und warnt. Abessinien wird vorläufig nicht gefragt. Aber es rüstet und bereitet sich vor — und Italien rüstet und schickt immer neue Truppen nach Afrika.

Und in Afrika regnet es noch immer —

Italienische Manöver an der Brennergrenze

Der Sicherheitsdirektor von Tirol teilt mit: Aus Anlaß der großen italienischen Manöver an der italienischen Grenze werden die Vorschriften über den Grenzübergang auf Gebirgswegen, über das Photographieren usw. von den italienischen Grenzorganen besonders streng gehandhabt. Daher ist es in diesen Gebieten geraten, die Grenzmarkierungen genauestens zu beachten.

Im Zusammenhang mit den italienischen Manövern am Brenner wird in Wiener Kreisen behauptet, daß diese Manöver gleichzeitig auch eine demonstrative Bedeutung haben. Sie sollen beweisen, daß die italienische Armee trotz der Expedition nach Abessinien auch in Europa stark genug bleibe und daß Italien im Notfall genügend Truppen auch an die Nordgrenze schicken könne.

Bedeutend sind auch die Meldungen, wonach auch österreichische Bundesstruppenteile, vor allem aber die Heimwehr an den Manövern teilnehmen sollen. Zu diesem Zwecke wurden in den letzten Tagen 6000 Mann in die tiroler Grenzberge geschickt, die unter der Führung italienischer Offiziere an den Übungen teilnehmen sollen. Ähnlich werden diese Nachrichten zwar dementiert, doch in anderen Kreisen werden sie immer wieder aufs Neue verbreitet.

Grenztafeln: Bundesstaat Österreich

An den österreichischen Grenzen werden gegenwärtig die Grenztafeln mit der Aufschrift „Republik Österreich“ entfernt und an ihrer Stelle, entsprechend der Waierversaffung 1934, Tafeln mit der Aufschrift „Bundesstaat Österreich“ angebracht.

Handelsvertrag mit Italien

In der vergangenen Woche besuchte unser Gesandte in Rom, Ducic den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, um die für den Herbst festgelegten italienisch-jugoslawischen Handelsvertragsverneuerungen schon für Ende dieses Monats oder für Anfang September zu erreichen. Im Wirtschaftsinteresse beider Staaten liegt es, daß nicht nur die einzelnen Bestimmungen revidiert, sondern, daß die gesamten italienisch-jugoslawischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen erneuert werden. In maßgebenden Kreisen hebt man hervor, daß die Besprechungen zwischen dem jugoslawischen Gesandten und dem italienischen Ministerpräsidenten, die eine Stunde lang dauerten, sehr herzlich waren. Der jugoslawische Gesandte in Rom wird demnächst in Beograd erwartet.

Frankreichs Kampf um den Bestand des Staates

Anlaßlich der Konferenz Savals mit sämtlichen Präfekten des Landes erklärte der Ministerpräsident den genannten Beamten, es gehe nicht nur um die Erhaltung der jetzigen Gesellschaftsordnung, sondern um den Bestand des Staates selbst. Aus diesem Grunde müsse er verlangen, daß die Notverordnungen über Frankreichs Wiederaufbau streng und unbedingt durchgeführt werden, wie es früher mit ebenso wichtigen und weittragenden Gesetzen geschehen ist.

Das „Echo de Paris“ schreibt hierzu: Laval will Frankreich retten. Das ist nicht übertrieben, denn wir befinden uns in einem Vorrevolutionärszeitabschnitt. Der Feind, der den inneren Frieden Frankreichs bedroht, sei die „Front populaire“. Es müsse jetzt die Entscheidung fallen: wir oder der rote Feind! — Als Antwort darauf veröffentlichte der französische Sozialistenführer Leon Blum im „Populaire“ einen scharfen Artikel gegen die Gesetzesdekrete Savals. Blum vermerkt bei dieser Gelegenheit gewisse Gerüchte, denen zufolge Laval sich mit diktatorischen Absichten trage. Unter anderem schreibt Leon Blum auch: Laval möge klar erkennen lassen was er wolle. „Wir erklären, daß die Massen der Arbeiter und Bauern in Frankreich niemals ihre Zustimmung dafür hergeben werden, daß in Frankreich ein jesuitischer Faschismus nach dem Muster Dollfuß' gebildet werde. Wir können uns zwar beherrschen, können aber auch entschlossen sein.“

Ein Organ der Maček-Anhänger in Ljubljana

In den nächsten Tagen wird in Ljubljana ein neues Blatt unter dem Namen „Slowenische Erde“ erscheinen. Dieses Blatt wird das Organ der Maček-Anhänger sein. Als Schriftleiter ist der pensionierte Referent des Sozialversicherungsamtes Ivan Kocmur, ein früherer Führer der Sozialdemokraten angemeldet.

Sieben Armeen des Regus

Ueber die mit großer Energie durchgeführten abessinischen Kriegsvorbereitungen wird aus Addis Abeba gemeldet: Im ganzen sind bisher etwa 600 Tausend Mann aufgestellt worden, aber nur etwa die Hälfte von ihnen konnte von der Regierung mit modernen Gewehren ausgerüstet werden. Die übrigen sind auf ihre eigenen altmodischen Waffen angewiesen. Die Streitkräfte sind in sieben Armeen eingeteilt. Die Nordarmee steht unter dem Kommando des Ras Seyim, eines Enkels des Kaisers Johannes, die Südararmee wird vom Ras Desta, dem Schwiegersohn des Regus, geleitet und die Flakarmee steht unter dem Kommando des Kronprinzen Asfa Possen.

Auslanddeutschtum und Oesterreichfrage

In einer der letzten Nummern zeigten wir in einem Artikel „Deutschland und Oesterreich“ welche Stellung die Deutschen in Jugoslawien Oesterreich gegenüber einnehmen. Daß die Deutschen Jugoslawiens mit ihrer Ansicht über Oesterreich nicht allein stehen, sondern daß man auch in anderen auslanddeutschen Siedlungsgebieten erkannt hat, daß Oesterreich eine Politik treibt, die alles andere als volksdeutsch ist, geht aus einem Artikel der in Hermannstadt erscheinenden „Deutschen Tageszeitung“ hervor, den wir nachstehend wiedergeben. Die Schriftleitung.

Weit über Raum und Zeit, erhaben über das ausklingende Kräftespiel politischer Parteien, hinweg über Land und Meer spannt sich groß der blutbedingte Gedanke gemeinsamer deutscher Volkheit. Entrückt den kleinlichen Begriffen einer Zeit, die eines Menschen Leben zu füllen vermag, kann sich kein seiner selbst bewußter Deutscher diesem Gedanken entziehen, der ihn erfasst und mitreißt, heute mehr denn je, im Zeitalter des allorts erwachenden Nationalgefühls. Zum kleinlichen Tagesgezanke schrumpfen persönlich bedingte Meinungen und deren Auswirkungen zusammen vor dem riesenhaft erwachenden Bewußtsein unlösbarer Verbundenheit der Deutschen in der Welt, vor jener gewaltigen Erkenntnis, die den Geist des deutschen Volkes herausführt aus der Enge mittelalterlicher Kleinstaaterei und ihn reif macht zum Sinn für die Gemeinschaft.

Denn nicht aus den Gegebenheiten des Heute oder aus irgend einer jetzt geprägten Doktrin erwuchs der volksdeutsche Gedanke in der Welt, der letzten Endes der höchste Ausdruck einer auf Art und Wesensgleichheit aufgebauten Kulturgemeinschaft ist. In diesem Gedanken wuchert die geistige Kraft jahrhundertalter Ueberlieferung, denn Kultur ist die Summe der aus gemeinsamem Rassenempfinden geleiteten schöpferischen Arbeit. Wer im Bewußtsein deutscher Volkheit, in dieser Unverbundenheit geistiger Kräfte, den Ausdruck machtpolitischer Ziele vermutet, der vermag nicht — gefesselt im Begriff des Materielle — den Blick seiner Seele zu erheben in das Reich des Geistigen!

Aus dem Umfange dieser Auffassung und dieses Gefühls ergibt sich ohne jeden Zwang, rein naturhaft aus sich selbst heraus, die Einstellung des Auslanddeutschen zur „österreichischen Frage“. Schon die Tatsache allein, daß es überhaupt ein „Oesterreichproblem“ gibt, beweist den Irrtum zwischenstaatlicher politischer Auffassung, die aus einer den Deutschen in Oesterreich, als untrennbarer Teil des gesamtdeutschen Volkes, allein betreffenden vollstigen Angelegenheit ein außerhalb des rein Geistigen liegendes Kernproblem europäischer Machtpolitik gestaltet. Und das geschieht nicht erst heute, das geschah von dem Tage an, als man durch die vom Deutschen in Oesterreich selbst nicht gewollte Schaffung des heutigen Regiments diesem das natürliche Recht vorenthielt, allein und selbst über seines Volkes Zukunft und Schicksal zu entscheiden. Man war viel

mehr die ganze Nachkriegszeit hindurch eifrig bemüht, das an sich lebensunfähige Provisorium Oesterreich in einen unantastbaren Dauerzustand umzuwandeln und schuf dadurch eine Lage, die in diesem Lande selbst zu unausgesetzten Störungen freier innerpolitischer Entwicklung und schließlich zu Verzweiflungsausbrüchen führte.

Auslanddeutschtum ist ein überstaatlicher Begriff, ist Ausdruck für seelische und kulturelle Verbundenheit und kann nie etwas anderes sein. Seit Jahrhunderten ist der Auslandsdeutsche zum treuen, aufbauenden Bürger seines Wirtsstaates geworden und erblickt in der vorbildlichen Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten den Ausdruck deutscher Pflichterfüllung und Ehre. Aber gerade der Auslandsdeutsche begreift auch aus der Erfahrung ungezählter Geschlechter, daß seine Erhaltung als Träger deutschen Kulturgutes einzig und allein nur in der unlöslichen ständigen Verbundenheit mit der gesamten deutschen Kultur bestanden hat. Für die Erhaltung dieses geistigen Zusammenhanges hat der Auslandsdeutsche gekämpft, ist so allein als Volk am Leben geblieben und konnte so seiner geschichtlichen Sendung gerecht werden.

Darum ist heute niemand mehr als der Auslandsdeutsche berechtigt und verpflichtet, an einem System Artit zu üben, das, wie in Oesterreich, nicht die Gewähr gibt, Träger und Erhalter gesamtdeutscher Kulturreinheit zu sein.

Gewiß hörten wir die Versicherungen des österreichischen Bundeskanzlers, daß „Oesterreich ein deutscher Staat sei, und daß darin auch sein Dienst für die deutsche Kultur gelegen wäre“, allein, wer von uns in den letzten Jahren in Oesterreich weilte, weil ihn tausend Fäden treuer Erinnerung dorthin

zogen, wer irgend eine österreichische Zeitung oder Zeitschrift der Gegenwart zur Hand nimmt, kann selbst mit bestem Willen sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die klar zutage tretenden Tatsachen den Worten des Bundeskanzlers widersprechen! Wir wollen nicht untersuchen, inwieweit die Vielfältigkeit innerer Strömungen an diesem Widerspruche Schuld trägt, es mag dahingestellt bleiben, ob und wer von österreichischen Regierungsmitgliedern an dem öffentlichen Plane beteiligt ist, einen „österreichischen“ Menschen oder ein „österreichisches Volk“ im Gegensatz zum deutschen zu schaffen. Für uns entscheidet die berechtigte sorgenvolle Erkenntnis, daß solche Strömungen den kraftvollen Zweig des Deutschtums in Oesterreich zum Erkranken und Verdorren bringen.

Zu erkennen, daß der deutsche Mensch, mag er siedeln wo immer, nur dann den Weg wird weiter schreiten können, den ihm der Wille des Allmächtigen schicksalhaft wies, wenn er sich, in restloser kultureller Verbundenheit mit dem Gesamtvolke befindet, ist Verantwortlichkeit jedes Einzelnen, mag es der unbekannte Arbeiter sein oder der im Brennpunkt der Öffentlichkeit stehende Politiker!

Eines mögen die Männer sich vor Augen halten, die heute Oesterreichs Schicksal bestimmen: soll das Aufgehen des Einzelnen in dem Wesenssinn der Volksgesamtheit auch da und dort Opfer bedeuten, mag im Loskommen von eigenwilliger Auffassung auch da und dort manch unnützer Zierat zerbrechen, über dem eingebildeten Werte eigener Persönlichkeit — und ihn lechlich bestimmend! — steht in gigantischer Größe das Gebot, daß die Volkheit des Deutschen nicht verdämmern darf und verrinnen, sondern sich kraftvoll am Leben erhalten muß für das Geschehen kommender Tage — auch in Oesterreich!

Klar geworden, daß davon keine Rede sein kann, sondern daß im Gegenteil die nationalsozialistische Bewegung im Begriffe und entschlossen ist, sich als alleiniger politischer Willensträger durchzusetzen. Diejenigen kurzfristigen Einzelgänger in Deutschland, die vielleicht in ähnlicher Weise wie das erwähnte Ausland den Kampfwillen der Bewegung noch immer falsch sehen, obwohl sie sich täglich eines Besseren belehren könnten, mögen aus den Worten des Führers und Reichskanzlers entnehmen, wohin der maßgebende Wille steuert. Indem Hitler aber den Gegnern, die etwa den Kampf wollen, die Niederschmetterung androhte, hat er dennoch als sein Endziel wiederum die Einigung des gesamten Volkes über alle Widerstände hinweg verkündet und der nationalsozialistischen Bewegung diese Einigung als Aufgabe gestellt. Der Reichsparteitag 1935 soll weiter als „Parteitag der Freiheit“ das große politische Ereignis des abgelaufenen Parteijahres, die Wehrfreiheit, in stärk-

stem Maße hervorheben. Die Partei als Trägerin des Willens, die Wehrmacht als Trägerin der Waffe — beide zusammen sind das neue Deutschland. Unter anderem sagte der Führer:

„Wir haben seinerzeit im Kampfe Deutschland erobert. Wir werden es durch Kampf auch weiter behalten und bewahren. Jene, die gegen uns sind, sollen sich darüber nicht täuschen. Wir haben früher nie den Kampf gefürchtet, wir fürchten ihn auch heute nicht. Wenn jene ihn wollen, dann werden sie ihn erleben. Wir werden sie zermalmen, so daß ihnen in den nächsten fünfzehn Jahren überhaupt nicht mehr der Gedanke kommt, den Kampf fortzusetzen.“

Undies mögen sich auch einige österreichische und andere Tagesblätter merken — die in letzter Zeit so gerne und viel von einer Reichswehrdiktatur faseln.

Bestätigtes Todesurteil

Der Oberste Gerichtshof hat am 12. August das Todesurteil bestätigt, das vom Schwurgericht in Ried am 19. Juli über den 27-jährigen Otto Reisl aus Eberschwang in Oberösterreich gefällt worden war. Reisl hatte im Februar einen Anschlag auf die Starkstromleitung Eberschwang—Ried vollführt, wodurch nicht nur Ried durch drei Stunden ohne Licht war, sondern auch sehr bedeutender Sachschaden entstand. Die Dunkelheit wurde damals dazu benützt, um kommunistische Flugzettel zu verstreuen. Bei Reisl wurden bei einer Hausdurchsuchung mehrere Gewehre, Patronen und 27 Sprengkapseln vorgefunden. Reisl, der zuerst Sozialdemokrat, später Kommunist war, hatte die Mordabsichtsschwerde angemeldet, die vom Obersten Gerichtshof am 12. August verworfen wurde. Das Todesurteil wurde bestätigt, Reisl will aber die Gnade des Bundespräsidenten anrufen.

Die italienischen Manöver — eine Generalprobe

Der Beginn der großen italienischen Sommermanöver unter Teilnahme von vier Armeen mit zusammen 500.000 Mann findet in der italienischen Öffentlichkeit starke Beachtung. Die Militärzeitung „Forze Armate“ schreibt: Infolge der großen Zahl der Teilnehmer und des aufgetriebenen Materials, der Ausdehnung der Manöver auf die ganze Halbinsel sowie der besonderen politischen und internationalen Lage stellen die großen Manöver dieses Jahres eine Generalprobe der Militarisierung des italienischen Volkes dar, wie sie der Faschismus durch Erfassung aller sozialen Schichten verwirklicht habe. Alle Grundzüge der militärischen Aktion würden bei den kommenden Manövern streng eingehalten. Es werden keinerlei Beurlaubungen von der Militärpflicht geduldet, die gebieterisch alle anderen Pflichten überragen müsse. Wie schon letztes Jahr, müssen alle Regierungsmitglieder mit militärischen Graden an verantwortungsvollen Kommandoposten persönlich an den Übungen teilnehmen.

Der Enteignete

Von Alfred Petrau

Der alte Berghofer trat aus dem Hause seines Nachbarn, einen weißen Zettel in den zitternden Händen. Der hatte ihm den fremdsprachigen Inhalt klar überlegt, aber er konnte das nicht fassen, er wollte nicht: Enteignet! Morgen kam der Fremde, der nicht gefät hatte und nun ernten wollte.

Dunstiges Mondlicht beleuchtete seinen einsamen Weg zum Eigenen hin, das ihm morgen nicht mehr eigen sein sollte. Morgen: Reichlos. Heimlos.

Ein Gang über seine Felder hatte ihn immer still gemacht. Vor Jahren, als der erste Sohn gefallen war. Dann der zweite. Und so fort bis zum letzten, dem fünften. Das war der Beste. Dann hatte ihn im Gram auch sein Weib verlassen.

Er war vom Friedhof abseits gegangen, damals. Der herbe Erdgeruch war wie Balsam für seine Brust, die zerspringen wollte. Die Saatreihen standen so voll, und so schnurgerade.

Trotz allem. So gerade war auch der Weg, den Gott ihn führte, wenn auch schwer. Er empfand den leisen Wind wie eine Hand, die ihn segnete, von der Friede ausging.

Aber dieses jetzt? Konnten die Fremden nicht die wenigen Monate, vielleicht nur noch Tage

warten, bis auch er sich zur Ruhe legte! In sinnendem Schritt war er an das Ende seines Grundes gelangt, wo dicht an dicht in Reih und Glied Eichen standen.

Die älteste hatte sein Ahn gepflanzt, der vor Jahrhunderten schon auf seinem Grunde den Pflug führte. Auch er hatte die heilige Sitte innegehalten und jedem Sohn hier seinen Baum gesetzt, damit er nach ihm immer den ganzen Vätergrund durchschreiten mußte, erleben, was Heimat ist. Er wandte sich wieder. Keiner würde da mehr einen Baum setzen. Andere hatten ihm Geld geboten für die prachtvollen Eichen. Still in sich hineingelacht hatte er da.

Aber morgen! Die Fremden, die ewig Gierigen würden kommen und aus dem Heiligen Geld machen.

Er selber hätte sie niederlegen sollen, als es vor Monaten drohte: Enteignung. Aber das hatte er nicht geglaubt.

Gelacht, wenn auch im Zorn, hatte er noch, als ihm ein Mitverwalter aufgezwungen wurde.

Sein Lachen muß schrecklich geklungen haben, daß ihn der Fremde scheu gewahren ließ. Das kleine Stück vor seinem Hause, auf dem Frühkartoffeln gestanden hatten, das blieb unbeachtet. Er wußte selbst nicht recht, warum. Aus Trotz vielleicht? Aber es blieb so, wie er wollte: unge-

brochen lag das Land mit all den Spuren, die der Mensch in die immer gütige Scholle zeichnet, wenn er ihr die Lebensspeise entnimmt.

So lag der Ader jetzt vor ihm. Aber an seine Seele rührte eine Klage, als schreie die Erde nach dem Pflug und nach dem Samen, um neues Leben zu gebären.

Hörte er die mahnende Stimme, mit der die Mutter ihren Sohn rief, ihr zu dienen wie sonst? Mit dem zerreißen den Pflug und mit der gegneten, samensäenden Hand?

War's doch Trotz, das ihn damals zwang? Heute zwang ihn ein anderes, das Jahrhunderte Alte, dem seine Väter und er sich wieder und wieder jedes Jahr demütig fügten.

Ein paar Schritte, da war er im Stall. Wie im Traum setzte er wenig später die Pflugspitze in die dunkle Erde und zog eine Furche nach der anderen. Tief und gerade.

Träumend hatte der Alte sich die Sättel umgelegt, warf säend ein Kreuz und ließ dann im harmonischen Gleichmaß von Schritt und Armbewegung den Samen in die dürstende Scholle fallen. Mit jedem Schritt wuchs das Starke in ihm. Fest war danach sein Gang zu den Ställen. Seine Hand zitterte nicht, als er alles Vieh löste, es hinauszulassen.

Die größten Manöver Großbritanniens

Die größten Militärmanöver Großbritanniens seit vielen Jahren haben gestern begonnen. An den Übungen nehmen 50.000 Mann sowie mehrere Kavallerieregimenter, über 200 Tanks und große Abteilungen Panzerautos teil.

Großes Manöver der deutschen Flotte im Baltikum

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, hält die deutsche Flotte, die sich seit einigen Tagen im Baltischen Seeraum befindet, dortselbst große Manöver ab, die in Kiel begannen und an denen insgesamt 44 Einheiten beteiligt sind.

„Parteitag der Freiheit“

Das Reichsparteitags-Abzeichen 1935

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ meldet aus Nürnberg:

Gab der Führer dem Reichsparteitag im Jahre 1934 das Geleitwort: „Triumph des Willens“, so lautet das diesjährige Geleitwort: „Parteitag der Freiheit“.

Am 16. März 1935 gab der Führer Adolf Hitler dem deutschen Volke seine Wehrfreiheit wieder. Dieses große Geschehen bringt Professor Klein, München, in der diesjährigen Plakette des Reichsparteitages zum Ausdruck, indem er unter dem Hoheitszeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den Führer mit seinen Soldaten zeigt. Stolz und frohlich stehen sie ihm zur Seite, als die beiden starken Säulen des nationalsozialistischen Deutschland. Die Partei als Träger der politischen Macht und der Soldat im Stahlhelm als Waffenträger der Nation. So bringt die Plakette zum Ausdruck, daß Adolf Hitler Deutschland ist, und Deutschland Adolf Hitler.

Der Nürnberger Parteitag

Die nationalsozialistische Korrespondenz gibt ein Programm für den diesjährigen Nürnberger Parteitag der NSDAP bekannt. Er unterscheidet sich nur wenig von dem vorjährigen. Im Rahmen des Parteitages werden zahlreiche Sondertagungen der nationalsozialistischen Organisationen und Aufmärsche vor dem Führer abgehalten, der kurze Ansprachen halten wird. Vorführungen der Wehrmacht werden wiederum den Parteitag abschließen.

Rekord im Zähneputzen! Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie innerhalb eines Jahres 15.000 mal Ihre Zähne bürsten? Wenn schon Ihre Zähne so viel aushalten müssen, dann ist nur die beste Zahncreme gerade gut genug. Sarg's Kalodont hat viele Vorzüge und jetzt enthält es noch Sulfurizin-oleat nach Dr. Bräunlich. So entfernen Sie allmählich aber sicher den Zahnstein und verhindern seine Neubildung. Zum Ausputzen und Desinfizieren Kalodont-Mundwasser.

Am niederen Strohdach des Stalles zog er den weißen Zettel aus der Tasche, damit Feuer an das Seine zu legen.

Er, der Enteignete, ließ ihnen mit der fruchtbaren Erde Erbe genug. Wie sein Ahn einst mit dem fremden Boden ringen mußte, ehe er ihm hergab, was er brauchte, so sollten die Fremden auch tun: Ueberkommenes zu eigen erwerben. Und die morgen kamen, nahmen erst als Raub.

Wachte alles hier, was die Väter erbaut, was er gehegt und gepflegt hatte, im Brausen des Feuers zum Himmel rufen wie etwas, das von Fremden vergewaltigt wird. Er war müde. In den Flammen wollte er aufliegen mit allem Wesen. Sie würden mit ihren verzehrenden Armen ein Bild seiner Seele sein, die in den Himmel greift, Heimat zu haben, die man ihr raubte. Wie das Feuer, ehe es auslöscht, in der Stille weiterglüht, ob nicht ein Sturm es wieder entfacht, so wollte das Unsterbliche in ihm sein: ein heimliches Feuer, das an erlösender Tat mitschafft.

Er dachte das alles nicht so, aber er fühlte. Erlebte. Klarer als je Bewußtes. Denn er war schon auf der Grenze, die vom Erkennen zum Schauen leitet.

Ehe er Feuer schlagen konnte, umfing ihn die Seele seiner Väterhölle wie die Mutter ihr Kind und betete ihn zur Ruhe.

Litauische Schuhwichsmärchen

Geographische Kenntnisse sind nützlich. Kulturvölker pflegen sie durch Atlanten, Lehrbücher und Schulen zu verbreiten. In Litauen ist man auf die Idee verfallen, Schuhwichsdosen als geographisches Lehrmaterial zu benutzen. Aber damit nicht genug. Wir wissen, daß manche unreife Hausochter gerne Filmstar wäre und mancher Portofassensjüngling Generaldirektor. Wir nennen das, je nach Temperament Großmannsucht, Talent zur Hochstapelei oder überhitzte Phantasie. Kleine Völker pflegen sich wie kleine Leute zu verhalten. Auch sie leiden an Großmannsucht und was ihnen die Wirklichkeit verwehrt, erträumen sie als Märchen. Bei Litauen nimmt diese Eigenschaft freilich gemeingefährliche Ausmaße an. Sie stört den Frieden.

Die „beste litauische Schuhcreme“ nennt eine Kauener Fabrik „Märchen“ (lit. pasaka). Diese Selbstverpottung der Eigenschaften des Erzeugnisses wäre schließlich Privatsache des Reklamechefs dieser Firma. Auch, daß man die Behälter dieser schwarzen Schmiere mit der Landkarte Litauens schmückt! Ernster wird die Angelegenheit, wenn auch diese Landkarte zum — Märchen wird. Sie zeigt nämlich nicht nur das litauische Staatsgebiet, sondern annektiert auch kurzerhand für Litauen das Memelgebiet und halb Ostpreußen, einschließlich Königsberg, das man wohlkautend in Karaliaučius umgetauft hat. Und auch Polen ist um einen tüchtigen Landhappen beschnitten. Wilna, Gorkuo, Suwalki, Bialystok — alles und noch mehr — klar wie Schuhwichslitauisch. Und damit ist diese litauische Schuhcremekarte doch eine Sache, die in Deutschland wie Polen Beachtung verdient. Für märchenhaft gute Schuhwische haben wir Humor und Sinn, geographische Märchen sind aber auch auf litauischen

Schuhwichschächeln verbreitet, eine nicht ganz harmlose, politische Lausbüherei.

Polen

Allgemeine Politik

Ministerpräsident Slawek empfing am 7. August erneut den Vorsitzenden des Rates der Deutschen in Polen, E. Hasbach, und sagte ihm wohlwollende Prüfung der in einer am 9. v. M. überreichten Denkschrift dargelegten deutschen Wünsche zu (D. Rdsch. 181 v. 9. August). Nach einer Meldung der reichsdeutschen Presse soll der Ministerpräsident Senator Hasbach die Ermöglichung einer deutschen parlamentarischen Vertretung auch unter der neuen Wahlordnung mit drei Abgeordneten (je 1 für Posen, Pommerellen, Oberschlesien und Kongreß-polen) und einen Senator in Aussicht gestellt haben.

Auch die Ukrainer haben mehrfach mit dem Ministerpräsidenten Verhandlungen geführt, in deren Verlauf zwischen der größten ukrainischen Partei, der UNDO, und der Regierung eine über die Frage der ukrainischen parlamentarischen Vertretung im kommenden Parlament weit hinausgehende Verständigung erzielt worden sein soll, und durch die die Rechtsstellung der ukrainisch-nationalen Jugendorganisationen künftig gesichert und ein Zusammenarbeiten der durch eigene ukrainische Leistung aufgebauten ukrainischen Genossenschaften mit den polnischen Staatsbanken eingeleitet werde. Obwohl einige ukrainische Parteien für den Wahlboykott eintreten, soll diese Verständigung, hinter der auch die Genossenschaften und das kirchliche Oberhaupt der ostgalizischen Ukrainer, der Lemberger Metropolit stünden, die Mehrheit der ukrainischen Bevölkerung Ostgaliziens hinter sich haben (Rattow. Ztg. 181 v. 8. August).

Gewerbeausstellung Celje 1935

Rundgang durch die Hallenschau

II. Teil

Beim Betreten der Turnhalle, in der sechs Firmen ausgestellt haben, passiert man die Roje „Persil und Henko“. Das Waschen von Körper und Kleid ist das einzige, leicht und im großen anzuwendende Mittel, die Gesundheit zu schützen und der Verbreitung von Krankheiten vorzubeugen. Drum also treibt richtige Wäschehygiene nach modernen Grundsätzen, wie sie die Persil-Methode bietet, von der es heißt: Waschmittel gibt es freilich viel, allein es gibt nur ein Persil! Welches sind die Anforderungen, die die Hausfrau an ein Waschmittel stellt? Sie seien hier kurz angeführt: reinweißes Aussehen der damit behandelten Wäsche, Schonung der Faserfestigkeit, hygienisch einwandfreie Reinigung des Waschgutes und Wirtschaftlichkeit des Waschprozesses. Darum hat Persil auch in unserem Lande schon sehr Eingang gefunden, daß die Persil-Firma in Celje ernstlich beabsichtigt, im Weichbild der Stadt eine größere Fabrik zu erbauen. Im Interesse des brachliegenden Baugewerbes ist zu erhoffen, daß die Schwierigkeiten, die sich diesem Plane seitens der Behörden noch entgegenstellen, möglichst bald beseitigt würden.

Sehen wir uns weiter in der Turnhalle um, so fallen uns vor allem die vielgestaltigen und überaus soliden Arbeiten aus der Schlosserwerkstatt des Herrn Johann Rebel in Celje auf. Welch ein Zauber liegt doch in dem Wort „Werkstatt“! Das ist etwas ganz anderes als das Wort „Fabrik“. Denn es ist etwas Persönliches, Eigenartiges, das die Person des Meisters, die darin wirkt, verkörpert. Die Achtung vor dem Werkstück des Meisters muß in allen wieder erweckt werden und dazu sind die Meister des Handwerks selbst berufen. Aus dem Schmiedehandwerk ist durch Abzweigung um das Jahr 1000 das Schlosserhandwerk hervorgegangen, das sich bald über das Schlössermachen ausdehnte und entsprechend der technischen Entwicklung eine vielfältige Wandlung, Verzweigung und Spezialisierung bis heute durchgemacht hat. Man denke nur an den Maschinen-schlösser (seit der Erfindung der Dampfmaschine), die Bau- und Konstruktions-schlösserei (Eisenbauweise, Brücken), an den Fahrrad- und schließlich Automobil-schlösser. Trotzdem mußte sich in der Neu-

zeit dieses alte Handwerk oft genug auf die Türen- und Fensterbeschläge beschränken.

Der Blick wird weiter angezogen von der Roje des Herrn Anton Bremec mit seinen vielen Fahrrädern, alles dienende Glieder der endlosen Kette des Verkehrs, der wiederum ein Mittel der Gesamtwirtschaft bedeutet, die dann von sich aus die Kette der Arbeit erneut aufhaspelt und jedes Wirtschaftsglied wieder neu befruchtet, ein Beispiel für die auch den Sinn der Arbeit verbundenheit beweisende Schauausstellung.

Der Rundgang führt nun über die Treppe in die Stiegenhalle B, die alles zusammenfaßt, was unter dem Sammelbegriff

Heimeinrichtung und Heimausstattung

verstanden wird — mit Möbeln, mit Textilien, mit Bettwaren, mit Dekorationsstoffen, mit Küchen- und Wirtschaftsgegenständen, mit Bildern und anderen Zierfachen. Durchweg atmen diese Räume eine bezaubernd friedliche und behagliche Stimmung. Überall eine Farbigeit, in der sich Buntheit und wählerischer Geschmack (wenn auch nicht reiflos) vereinigen, wofür nicht wenig auch die aparte Lichtabblendung in den einzelnen Rojen beisteuert. Als ausstellende Firmen sind vertreten Behovar, Golob, Novak, Pristovšek, Kerin, Bobičar und Brenko. Man sieht hier echte Handwerksarbeit, einfach, formen schön, Bleibendes und nicht der Mode Unterworfenen. Von den Handwerksmeistern ist es hier neben den Schreibern vor allem auch der Tapezierer (Johann Jazbec, Celje), der hier ein feldlohnender Betätigung gefunden hat. Ist doch das Polstermöbel als Sessel wie als Liegestuhl zum begehrten Requisit eines jeden Heimes geworden, in dem einer gewissen kultivierten Geselligkeit, wenn auch im engsten Familienkreis, Raum gegeben werden kann.

Der Rundgang führt dann zu der Abteilung

„Fremdenverkehr“

Der Fremdenverkehr ist eine Schlüsselindustrie, er gibt Unzähligen Arbeit und Brot und ist ein hochbedeutender Faktor der heimischen

Wirtschaft. Es ist schade, daß sich die in der Tat gewaltige Bedeutung des Fremdenverkehrs nicht genau ziffernmäßig ausdrücken läßt, dann würden vielen die Augen aufgehen und sie davon überzeugen, daß Fremdenverkehr allen nützt. Fremdenverkehr ist viel mehr als nur ein Zweig des Wirtschaftslebens, so daß dessen staatliche Betreuung eine Notwendigkeit ist. Daß im Deutschen Reich ein eigenes Propagandaministerium geschaffen wurde, zeigt die Bedeutung der Propaganda, die Ausgangspunkt jeden Erfolges ist. Klare Kompetenzen sichern ein erfolgreiches Arbeiten.

Im Anschluß daran betritt man die Ausstellung des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana. Der Arbeiterstand ist verpflichtet, für seine Versicherung in Krankheitsfällen zu sorgen, soll die Existenz des einzelnen nicht durch Zufälle der Erkrankung gefährdet werden. So befriedigt die Arbeiter-Krankentasse eine Daseinsfrage in Stadt und Land, um den Arbeiter sicherzustellen im Krankheitsfalle und bei Unfällen, im Todesfall aber den Hinterbliebenen das Unabwendbare wirtschaftlich wenigstens erträglich zu machen. (Fortsetzung folgt.)

In Feistritz im Rosental hatte eine größere Gruppe gemeinsam die große Friedensrede des Führers und Kanzlers des deutschen Volkes im Mai im Rundfunk mitangehört. Dafür wurden alle zu mehreren Wochen Gefängnis verurteilt. Außerdem müssen sie die Verhandlungskosten und die Gefängnistaxe selbst bezahlen. Der dortige Postmeister, der die Führerrede mitanhörte, wurde überdies sofort aus dem Staatsdienste entlassen.

Vom 9. September bis zum 3. Oktober finden in den Kärntner Garnisonen neue Musterungen für das Bundesheer statt. Es werden heuer mehr Rekruten als früher aufgenommen. Zum neuen Kommandanten der Kärntner Truppen wurde der bisherige Präsident des Militärgerichtshofes Generalmajor Adalbert Oberegger ernannt.

Aus Stadt und Land

Das Trachtenfest in Ročevje

Das diesjährige Trachtenfest gestaltete sich zur gewaltigen Rundgebung unseres geeinten Volkstums, das gewillt ist, ebenso wie dem Volkstum, dem Staate seine Treue zu halten. Die Häuser der Stadt waren besetzt und geschmückt und zeigten ein feierliches Gepräge.

Eingeleitet wurde das Fest am Samstagabend mit dem „Münchener bunten Abend“ im Hotel Stadt Triest. Das Programm bestritten an diesem schönen Abend liebe Münchener Gäste unter Führung des Herrn Fritz Berthold. Der Gastgarten war bis zum letzten Plätzchen besetzt, ja selbst die Ballone des ersten und zweiten Stockwerkes mußten an diesem Abend die ungewöhnliche Last von Zuhörern tragen. Unermüdlich waren die Gäste im Singen, Spielen und Tanzen und man merkte, es ging vom Herzen zum Herzen.

Sonntag in den ersten Vormittagsstunden erschienen bereits die ersten Festteilnehmer aus der Umgebung. Ein Auto nach dem anderen brachte die Teilnehmer aus entlegeneren Orten. Bei der Festmesse selbst wurde die Kirche vollgefüllt, deren Räumlichkeiten nicht genügten, so daß ein Großteil außerhalb der Kirche bleiben mußte. Die Festpredigt hielt Herr Kaplan Josef M. Oblak. Während des Vormittags fand im Hotel „Stadt Triest“ das Preiswettstreiten statt.

Um zwei Uhr nachmittags begab sich die Bevölkerung zum Festplatz, da der für 1 Uhr festgesetzte Festzug der Trachten unterbleiben mußte. Eine halbe Stunde lang wimmelte die Straße vom Studentenheer bis zum Landler. So groß war die Masse der zuströmenden Festteilnehmer. Um halb 3 Uhr war der Festplatz so weit besetzt, daß mit dem Programm begonnen werden konnte. Die Jugendgruppen, die vollzählig vertreten waren, nahmen am Waldestrande Ausstellung unter Leitung des provisorischen Landesjugendführers Herrn Erich Röhrl. Mit lauter und gehobener Stimme gelobten sie die Treue zu Volk und Staat und schlossen ihr heiliges Gelöbnis mit einem dreifachen Hoch auf unseren jugendlichen König. Hier unterbrach der Himmel die Handlung mit einem stärkeren, doch nicht langandauernden Regen, gleichsam als wollte er zum Gelöbnis seinen Segen spenden. Während die älteren Personen Schutz suchten, zog die Jugend hinter den Landler Hof und versammelte sich in einer geschützten Grube, wo durch Gesänge der einzelnen Ortsgruppen die Zeit verkürzt wurde. Sobald sich der Himmel wieder öffnete und die Sonne mit mildem Lächeln die Fortführung des Festes ermöglichte, kam wieder reges Leben unter die Festteilnehmer. Denn die Kleinsten begannen ihr bestes Können zu bieten. Allgemeine Bewunderung erregten sie besonders bei der ländlichen Bevölkerung mit ihren herzigen Trachten, besonders als sie den Holzschuh tanzen und ihre gut einstudierten Lieder sangen. Die Münchener Gäste waren auch an diesem Tage nicht müde und füllten mit vielen Punkten das Programm reichlich aus. Den übrigen Teil bildeten Volksbelustigungen und Tanz. Die Jugend kam auch in dieser Hinsicht auf ihre Rechnung.

Das ganze Fest nahm einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf und bei den Festteilnehmern herrschte beste Stimmung. Auch der Festausschuß kann mit dem Erfolge seiner Arbeit zufrieden sein.

Die außerordentlichen Zustände in unserer Druckerei sind mit Beginn dieser Woche beigelegt worden. Die „Deutsche Zeitung“ erscheint fortan wieder im vollen Umfange.

150-Jahrfeier in Brbas und Erventa

Unsere deutsch-pfälzischen Gemeinden Neu-Brbas und Erventa in der Batscha feierten am Sonnabend und Sonntag den 150. Jahrestag ihrer Gründung. Zur Feier hatten sich mehrere Zehntausend deutscher Volksgenossen aus Jugoslawien und ungefähr 100 Pfälzer aus dem Reich eingefunden. Unter ihnen befand sich auch der Reichskommissar Gauleiter Bürdel, der als Privatmann an der Reise teilnahm.

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten in Brbas standen am Sonntag ein Dankgottesdienst und eine große Festversammlung. Dabei wurden mehrere Reden gehalten, in der auch ein geschichtlicher Überblick über den Werdegang der Siedlungen gegeben und der politische Grundgedanke der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien „Staats- und Volkstreue“ betont wurde. Auch Gauleiter Bürdel, der schon vorher beim Empfang in Brbas gesprochen hatte, ergriff noch einmal das Wort. Den Abschluß des Heimatfestes bildete ein Trachtenfestzug.

Gesellschaftsreise

zum Reichsparteitag der N. S. D. A. P. in
Nürnberg in der Zeit vom 5.—15. Sept. 1935

Das Deutsche Verkehrsbüro in Beograd veranstaltet gemeinsam mit dem jugoslawischen Verkehrsbüro „Putnik“ eine 10tägige Gesellschaftsreise nach München und Nürnberg. Besonders interessant werden im Laufe dieser Reise der Besuch des Parteitag in Nürnberg am 12. September, wo dafür gesorgt ist, daß die Teilnehmer gute Tribünenplätze bekommen und der Ausflug auf die Zugspitze sein. Vorgeesehen sind weitere Besuche des Starnbergersees, von Garmisch-Partenkirchen, Bad Reichenhall, des Königssees usw.

Das Zustandekommen der Reise ist gesichert. Sie kostet ab Beograd und zurück bis Beograd in der 2. Klasse Din 2885.— und in der 3. Klasse Din 2450.—.

Wir können unseren Lesern die Teilnahme an dieser Reise nur bestens empfehlen. Genaue Reiseprogramme liegen in unserer Schriftleitung auf.

Anmeldungen sind ehestens zu richten an: Deutsches Verkehrsbüro, Beograd, Lanezov Spomenik 5.

Aus dem Nachbarlande Kärnten

Dem „Koroški Slovenec“ entnehmen wir die Nachricht, daß sich schon seit langer Zeit ein großer Bär in den Nordhängen und Wäldern der Rožuta herumtreibe, vor dem die dortige Bevölkerung große Angst habe und nicht wagt, ihr Vieh auf die Alpenweiden zu treiben.

Am 6. Juli d. J. gab es in Kärnten 7002 unterstützte Arbeitslose. — Klagenfurt hat 29.671 Einwohner, darunter aber nur 8293 gebürtige Klagenfurter (27,9%), Villach hat 23.831 Einwohner, darunter nur 7.581 (31,8%) gebürtige Villacher. Alle übrigen stammen vom Lande oder Ausland.

In Ferlach hatten anläßlich des Todestages Dollfuß' Unbekannte auf dem höchsten Ramin der dortigen Drahtfabrik eine Halentrennfahne gehißt. Der Ramin ist 40 m hoch und sehr schwer erreichbar.

Celje

An die Gewerbetreibenden

Wegen der Gewerbeausstellung, die sich vorläufig in den Räumen der städtischen Schule befindet, findet heuer die Einschreibung von Lehrlingen in die Fachfortbildungsschule (Gewerbefortbildung) ausnahmsweise in der Schulleitungskanzlei (1. Stock) statt. Anmeldungen vom 21. 8. bis zum 31. 8. täglich von 1/2 19 bis 20 Uhr.

Laut Verordnung des Ministeriums für Handel und Industrie vom 14. Nov. 1934 l. Zahl 39.880, Absatz 37 ist der Arbeitsgeber verpflichtet seinen Lehrling persönlich in der Schule anzumelden, den Anmeldechein auszufüllen und die nötigen Dokumente vorzuweisen:

1. Taufschein, 2. letztes Schulzeugnis, 3. Lehrvertrag und 4. ärztliches Gesundheitszeugnis. Das Schuljahr 1935/36 beginnt am 1. September l. J. Zusammenkunft der Lehrlinge um 8 Uhr in der Turnhalle der städtischen Schule.

Die Verwaltung der gewerblichen Fortbildungsschule in Celje.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 18. August, findet bei günstiger Witterung wieder Waldgottesdienst statt. Abmarsch um 8 Uhr vom Sannsteg im Stadtpark. Bei ungünstigem Wetter wird der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christus-Kirche abgehalten.

Todesfall. Samstag den 10. August starb im hiesigen Krankenhaus Herr Dr. Viktor Zangger, der Bruder des hiesigen Kaufmannes Herrn Robert Zangger und des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Friedrich Zangger. Der Verewigte hatte seine Vaterstadt frühzeitig verlassen und als politischer Beamte viele Jahre in Graz und in anderen Städten der Obersteiermark gewirkt. Nach dem Umsturz übersiedelte er nach Wien, wo er als vorzüglicher Musiker Anschluß an künstlerisch hochstehende musikalische Kreise fand. Ein schweres Leiden zwang ihn, sich zurückzuziehen und in seine Heimat zurückzukehren. Nach wiederholten schweren Anfällen wurde er vom Tode hinweggerafft. Die Beerdigung fand unter zahlreicher Beteiligung am Montag den 12. August statt. Senior Baron aus Maribor hielt eine ergreifende Trauerrede, in der er die Persönlichkeit des Verstorbenen liebevoll würdigte.

Kranzablöse. Die Herren Adolf und August Westen spendeten an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Dr. Viktor Zangger dem evangelischen Frauenverein Din 500.

An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Viktor Zangger spendeten die Herren Daniel und Ing. Willy Kalusch dem evangelischen Frauenverein Din 500.

Dankagung. Für die gütige Gabe von je Din 500, die die Herren Daniel Kalusch und Ing. Willy Kalusch und die Herren Adolf und August Westen an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Viktor Zangger gespendet hatten, dankt der evangelische Frauenverein herzlichst.

Die Gewerbeausstellung wird heute, Sonntag, beendet. Wir erhielten die nachstehende Mitteilung: Da die Gewerbeausstellung Sonntag abends abgeschlossen wird, werden alle Säumigen ersucht, die vielen Ausstellungen und das Vergnügungsgelände morgen besuchen zu wollen.

Autoverkehr Celje—Logartal. Die Konzession des städtischen Autobusunternehmers in Celje für die Linie Celje—Logartal ist abgelaufen. Das Verkehrsministerium versucht nun eine Verlängerung dieser für die Wirtschaft und den Fremdenverkehr wichtigen Konzession zu verhindern, da diese Autobuslinie als Konkurrenz der Eisenbahn betrachtet wird.

Hopfernte. Die Hopfenpflücke im Sannatal hat dieser Tage eingekehrt. Der Hopfen ist heuer ausgezeichnet geraten. In Celje und im Sannatal sind bereits hunderte von Hopfenpflückerinnen und auch schon die ersten Hopfenhändler erschienen.

Hundebesitzer hütet eure Hunde und lasst sie nicht frei herumlaufen. Der Wachenmeister ist beehrdlich beauftragt, alle vor 11 Uhr früh am Wochenmarkt (Glavni trg) frei herumlaufenden Hunde einzufangen.

Aino Union. Heute noch der Film: „Fürst Boronzo“. Montag, Dienstag und Mittwoch „Der Chirurg“. Vorstellungen um 16.30 und 20.30. Sonntags um 16.15, 18.30 und 20.45.

Freiw. Feuerwehr u. Rettungsabtg. Celje, Tel. 1 Den Feuerbereitschafts- und Rettungsdienst besorgt in der kommenden Woche der 2. Zug, Zugskommandant E. Bandel.

Maribor

Repressalien an der Staatsgrenze. Die österreichische Tabakregie hat für die Grenzzone neue Zigaretten und Tabaksorten zu stark verbilligten Preisen herausgegeben und will auf diese Weise die österreichische Bevölkerung und vor allem auch die österr. Reisenden vom Kauf unserer ausgezeichneten Export-Zigaretten abhalten.

Mehr Todesfälle als Geburten. Im vergangenen Monat starben in Maribor 116 Menschen, Geburten wurden im selben Zeitraum 112 und 34 Trauungen verzeichnet.

Vorsicht gefälschte Geldmünzen! In Maribor und Umgebung sind gefälschte 50-, 10- und 20-Dinar-Münzen aufgetaucht. — Also Achtung!

Die Einbrecher festgenommen. Dieser Tage wurden in Koprivnica an der jugoslawisch-ungarischen Grenze zwei Wiener und ein Jugoslawe festgenommen, die eben im Begriff waren, ins Ausland zu flüchten. Sie trugen die im Laden der Firma Bos in Maribor entwendeten Kleider und hatten einen Teil des gleichzeitig beim Juwelier Rneser in Maribor entwendeten Schmuckes bei sich. Sie wurden nach Maribor überführt.

Ptuj

65 Jahre Feuerwehr in Ptuj. Kommen den Mittwoch und Donnerstag feiert die Feuerwehr in Ptuj das Jubiläum ihres 65-jährigen Bestandes. Gleichzeitig wird ein Gaudtag des Bezirks Ptuj abgehalten. Das Protektorat über die großangelegte Veranstaltung hat der Vizebanus Herr Dr. Birkmajer übernommen, der den Feierlichkeiten persönlich beiwohnen wird. Die Vorbereitungen für die Veranstaltungen nahmen längere Zeit in Anspruch und sind nunmehr so gut wie abgeschlossen. Ihre Teilnahme meldeten bisher gegen zweitausend Wehrmänner aus nah und fern an.

Kočevoje

Das Kohlenwerk. In der Gemeindefassung vom 6. August 1935 wurde vom Gemeindevorstand einstimmig ein Memorandum in Angelegenheit der beabsichtigten Einstellung des Kohlenwerkes angenommen. Die Sitzung fand im Beratungssaal in Anwesenheit der gesamten Gemeindevertretung statt. Den Sitzungssaal und den Hausflur füllten die Bergarbeiter mit ihren Angehörigen, die niedergeschlagen die Nachricht von der Einstellung des Betriebes zur Kenntnis nahmen. Ein höchst trauriges Bild boten die Mütter mit ihren blassen Kindern am Arme, denen sie schon beim jetzigen Verdienst nicht genügend Nahrung bieten konnten, was erst, wenn die Einstellung des Werkes Tatsache werden sollte. Schwer ist es, in der jetzigen Wirtschaftsnot mit Frau und Kindern in die Fremde zu ziehen, um Brot zu suchen. Das Stadthaus umlagerten weit über 400 Familienmitglieder der Bergarbeiter, die sorgenvoll der Beschlüsse der Gemeindevertretung harren. Wie wir hören, haben sich dem Memorandum auch acht Umgebungsgemeinden angeschlossen, die wie die Stadt von der Einstellung des Betriebes wirtschaftlich getroffen werden.

Wiener Wetterbericht

Samstag noch leichte Bewölkung mit allmählicher Aufhellung. Ausflügen für Sonntag sehr günstig.

Sport

Tennissettkämpfe zwischen Maribor und Celje

Auf den „Mariborer“-Plätzen wurden im Rahmen der Mariborer Festwoche die Tennissettkämpfe zwischen Celje und Maribor ausgetragen. Das heimische, fast durchwegs aus Junioren zusammengesetzte Team siegte mit 7:6. Die Ergebnisse waren: Fr. Westen — Frau Babič 6:2, 5:7, 6:4; Frau Boris — Fr. Majdič 6:1, 6:4; Toplat — Štapin 6:4, 6:0; Štögnmann — Vettner 7:5, 6:4; Großleith — Albnajze 1:6, 8:6, 6:3; Blanke Otto — Juvan 6:2, 6:1; Korentan — Pajur 4:6, 6:4, 6:2; Juvan — Vampl 6:4, 6:2; Toplat — Štögnmann gegen Vettner-Tončić 6:3, 9:7; Štapin-Albnajze gegen Pajur-Juvan 6:1, 5:7, 6:1; Frau Babič-Frau Boris gegen Fr. Westen-Fr. Majdič 6:2, 6:1; Frau Babič-Holzinger gegen Fr. Westen-Štögnmann 6:0, 6:2 und Frau Boris-Schmiederer gegen Fr. Majdič-Toplat 6:3, 1:6, 6:4. Von den heimischen Spielern stachen insbesondere Otto Blanke und Korentan hervor, während von den Gästen Fr. Westen die beste Leistung bot.

Bei den deutschen Tennismeistern. Schaften blieben Cramm und Frau Hilde Sperling erwartungsgemäß siegreich. Cramm schlug im Finale den ungarischen Exprofi Szigeti (vormals Otto Schmidt) 6:3, 6:3, 6:3, während Frau Sperling die Deutsche Außern 9:7, 6:0 niederrang. Im Herrendoppel behielten Henkel-Denter die Oberhand, die im Endkampf Hebda-Tarkowski 6:1, 6:1, 6:1 überannten. Das gemischte Doppel fiel an Fr. Außern-Henkel, die die Engländer Noel-Wilde 3:6, 6:1, 6:2 bezwangen. Pallada-Puncer wurden in der Vorfinalrunde knapp von Henkel-Denter und Dr. Buß-Kukuljevič noch knapper von der polnischen Kombination geschlagen.

Woher hat der Davis-Pokal seinen Namen? Natürlich nach einem Herrn Davis, doch was war das für ein Mann, und was hat er sonst für Verdienste um den Tennissport? Davis war ein amerikanischer Student, der 1900 diesen nicht gerade geschmackvollen Pokal für einen Länderkampf zwischen seiner Heimat und England aussetzte. Aber dieser Kampf fand bald allenthalben soviel Anklang, daß sich in den nächsten Jahren Australien und weiter auch europäische Länder zur Teilnahme meldeten. Die Davis-Cup-Spiele wurden mit der Zeit zu der jährlichen Krastprobe aller führenden Tennisspieler der Welt.

Tagesflug Ely Beinhorns: Gleiwitz — Istanbul — Berlin. Berlin, 13. August. Ely Beinhorn, die heute um 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Flug nach Istanbul gestartet, nach der Ueberfliegung des Bosporus und

Die Schule beginnt!

Beschaffen Sie für Ihre Kinder dauerhafte Anzüge

TIVAR Anzüge

für alle Kinder

asiatischen Bodens um 10.20 Uhr bei Istanbul gelandet und dortselbst um 11.47 Uhr aufgestiegen war, ist um 18.09 Uhr wieder auf dem Flugplatz Tempelhof eingetroffen. Es ist das erstmal, daß ein Flugzeug an einem Tage von Deutschland nach Asien und wieder zurück geflogen ist.

Schrifttum

„Tim“

„Tim“, ein Zwergenmärchenbuch von Dorothea von Holzhausen - Wilhelm Hartung Verlag, Leipzig - möchte man allen Eltern empfehlen, ihren Kleinen zum Geschenk zu machen, für die es ein Erlebnis sein wird zu verfolgen, wie aus dem bösen kleinen Kobold ein guter helfender Zwerg wird. In allen Abenteuern, die die kleinen Leser in Spannung halten werden, klingt das wertvolle Erzieherische durch, das das Buch von so vielen wertlosen Kinderbüchern unterscheidet, denn immer wieder wird gezeigt, daß volle Lebensbriedigung nur im Gutssein und im Helfen liegt und einen köstlichen Humor entwickelt die Verfasserin, wenn sie etwa das ungezogene Igelkind zeigt, dessen Unarten von den unverständigen Eltern noch begünstigt werden, oder den Eichhornjungen, der nur andere ärgert und darum auch von Fremden erzogen wird. Das Schönste ist wohl der Ausklang, wie Tim, der Held des Buches seine lieben Freunde und sein schönes Leben aufgibt, um allen Tieren des Waldes zu helfen und Arzt zu werden. Die humorvollen und drastischen Zeichnungen von Kurt Stordet erhöhen noch die Eindrucksfähigkeit des Buches. Alma M. Karlin

Wirtschaft und Verkehr

Der Wirtschaftsverkehr mit Jugoslawien

Deutschland und Jugoslawien als Abnehmer

Die italienische Zeitung „Lavoro fascista“ regte unlängst an, die politische Annäherung zwischen Italien und Jugoslawien möge durch wirtschaftliche Abmachungen ergänzt werden, die es Jugoslawien gestatten würden, seinen Weizenüberschuß in Italien abzusetzen. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, sich zu vergegenwärtigen, wie groß der Anteil der verschiedenen Länder am jugoslawischen Außenhandel ist, und wie weit gegebenenfalls eine jugoslawische Ausfuhr nach Italien steigerungsfähig ist.

Unter den Märkten für jugoslawische Erzeugnisse stand Italien in der ersten Hälfte 1935 an erster Stelle. Italien bezug aus Jugoslawien in der Zeit von Januar bis Juli 1935 für 364 Millionen Dinar Waren; das sind 20 1/2 % der gesamten jugoslawischen Ausfuhr. An zweiter Stelle hinter Italien folgte Deutschland mit Warenbezügen aus Jugoslawien im Wert von 300 Millionen Dinar = 16 1/2 % der gesamten jugoslawischen Ausfuhr. Die Lieferungen Italiens nach Jugoslawien beliefen sich im gleichen Zeitraum auf nur 221 Millionen Dinar = rund 12 1/2 % der jugoslawischen Einfuhr. Die Handelsbilanz zwischen Italien und Jugoslawien ist also in der ersten Hälfte 1935 in Höhe von 143

Millionen Dinar für Italien passiv gewesen. Unter den jugoslawischen Einfuhrländern stand Deutschland mit Lieferungen in Höhe von 265 Millionen Dinar = 15,2 % vor Italien an erster Stelle. Deutschlands Wirtschaftsverkehr mit Jugoslawien ist in der ersten Hälfte 1935 in Höhe von nur 35 Millionen Dinar passiv gewesen.

Jugoslawien leidet wie alle Agrarländer an der Donau unter dem schweren Preisdruck, der auf den landwirtschaftlichen Erzeugnissen lastet, und der allein in Deutschland durch eine umfassende Preis- und Marktregelungspolitik beseitigt worden ist. Außerdem ist es durch eine Reihe von Kriegen, insbesondere durch den Weltkrieg, wirtschaftlich schwer mitgenommen worden und hat sich seitdem noch nicht wieder erholen können. Jahrelang zog es aus deutschen Reparationslieferungen Nutzen und leitete ein Aufbauprogramm ein, das in erster Linie der Entwicklung gewisser gewerblicher Möglichkeiten diente. Als später die deutschen Reparationsleistungen aufhörten, reichte die Kaufkraft des Landes nicht aus, um das bisherige Tempo der gewerblichen Entwicklung beizubehalten. Aber auch die Versorgung mit Industriewaren aus dem Ausland geriet ins Stocken. Es lag daher nahe, daß die beiden devisenarmen Länder Deutschland und Jugoslawien in einen Austauschverkehr miteinander traten, bei dem nur kleine Spitzen in Devisen beglichen zu werden brauchten. Italien hat diese Form des Handelsverkehrs nicht anzu-

wenden brauchen. Wenn es jetzt bereit ist, den jugoslawischen Erzeugnissen eine weitere Chance auf seinem Markt zu geben, so erklärt sich das in der Hauptsache aus außenpolitischen Erwägungen und zum Teil aus dem verstärkten Nahrungsmittelbedarf infolge der fortschreitenden Expedition in Ostafrika. Jugoslawien kann jedoch wie die übrigen Agrarländer an der Donau einen lebhaften Wirtschaftsverkehr mit Deutschland ohne Schaden auf die Dauer nicht entbehren, weil Deutschland ein agrarisches Zuschußgebiet ist mit einem echten, von politischen Umständen unabhängigen Bedarf.

Saazer Hopfenbericht

vom 9. August 1935

Die Marktlage ist im großen und ganzen unverändert, die Preise bewegen sich zwischen R 1600 und R 1725 je Zentner zu 50 kg, ausschließlich Umsatzsteuer, erste Kosten. Die Restbestände bei der Deutschen Hopfenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. in Saaz sind bis auf 350 Zentner zusammengeschmolzen. Unterwärts befinden sich nennenswerte Vorräte der Ernte 1924 nicht. In der Deffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 43.401 Ballen, d. i. 97.624 Zentner zu 50 kg netto 1934 er Saazer Hopfen beglaubigt. Die Trockenheit hält weiter an, es gibt auch weiter Tage mit Temperaturen von mehr als 25 Grad Celsius, während die Nachttemperaturen längere Zeit häufig abnormal niedrig sind. Alle diese Umstände wirken auf die kommende Ernte schädigend ein. Eine Ernteziffer zu nennen, ist auch heute noch verfrüht. Mit

Rücksicht auf den sicher verminderten Ernteertrag in allen Teilen des Gebietes, die stark unter Dürre leiden, muß leider mit einer schwächeren Ernte gerechnet werden. In der Qualität verspricht das Produkt hochwertig zu werden, weil der Hopfen keinerlei Krankheitserscheinungen aufweist und die Dolden vollkommen gesund sind.

Förderung der Hopfenausfuhr nach Deutschland. Die jugoslawische Regierung hat sich bereit erklärt, zur Förderung der Hopfenausfuhr nach Deutschland Vorschüsse bis zu 25 Mill. Dinar auf jugoslawische Clearingforderungen gegen Deutschland bis zu 60 v. H. des Forderungsbetrages zu einem Zinsfuß von 5 v. H. zu geben. Die Vorschüsse erhalten jugoslawische Handelsfirmen auf Grund vorgelegter Akkos und Solawechsel.

Äpfelausfuhr nach Deutschland. Deutschland hat Jugoslawien ein Einfuhrkontingent für Äpfel in zerstreutem Zustande (à la rinfusa) bewilligt. Die Prizab bemüht sich um weitere Kontingente. Die erste derartige Sendung soll 5000 q betragen und bis zum 24. September zum Zoll von 4.50 Mark für 100 kg eingeführt werden. Die Äpfel können über Bodenbach, Lindau, Passau, Oberberg, Salzburg und Neutin eingeführt werden. Eine Bewilligung der Prizab ist erforderlich. Jede Sendung muß mit einem phytopathologischen Zeugnis der landwirtschaftlichen Referenten ausgestattet sein. Im Zeugnis muß bestätigt sein, daß die Anlage, aus der die Äpfel stammen, gesund sei und daß weder dort noch in 10 km Umgebung San-Jose-Läuse vorkommen, daß die Ware im Waggon

gesund sei und nicht von der Laus befallen wird. Die „Prizab“ zahlt für Ware, die im Sinne der angeführten Vorschriften geliefert wird, 30 Dinar Prämie für 100 kg.

Visumfreie Einreise nach Oesterreich. Besucher aus dem Ausland die zur diesjährigen Grazer Messe, (14. bis 22. September 1935) in das österreichische Bundesgebiet einreisen, können die österreichischen Grenzen mit einem ordnungsgemäßen Reisepaß ohne österreichisches Einreisevisum in der Zeit vom 15. August bis 22. September passieren, wenn sie sich mit einem Messeausweis der Grazer Messe ausweisen können. Dieser Messeausweis, der auch zur Erlangung der Fahrpreismäßigung auf den Eisenbahnen und Autobuslinien notwendig ist, kostet S 2.50 und ist bei den ehrenamtlichen Vertretungsstellen der Grazer Messe und bei den österreichischen Konsulaten und Gesandtschaften im Ausland erhältlich.

Abessinische Sprüche

Der Weise kann nicht ausröten, was der Narr gepflanzt hat.

Der Frau und dem Kinde soll man nicht allzusehr schmeicheln.

Hast du die Mutter gesehen, kannst du die Tochter heiraten.

Der Kaiser in seinem Palast und ich in meiner Hütte, wir sind daselbe.

Ein Dummkopf sagt ein Sprichwort und meint sich damit selbst.

Wer auf den Mund gefallen ist, ist auch auf den Kopf gefallen.

Unser lieber guter Bruder

Dr. Viktor Zangger

ist am 10. August von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Die Beerdigung des Verewigten hat am 12. August auf dem städtischen Friedhofe stattgefunden.

Celje, am 13. August 1935.

Die trauernden Geschwister.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1935

25. bis 29. August

60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte auch über den Ankauf von Registermark erteilen:

Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Tyrševa 33, Telefon 27-62

Zvanični biro lajpciškog sajma, Beograd, Knez Mihajlova 33.

Die „Putnik“ Reisebüros.

221



Ein verlässliches, deutschsprechendes

Kinderfräulein

25-40 Jahre alt, mit Praxis, eventuell auch Witwe, zu einem kleinen Mädler für sofort gesucht. Offerte an die Verwaltung des Blattes unter: „Kinderfräulein Nr. 240“

Junger

Handelsangestellter

Kaufmannssohn mit guter Vorbildung bittet um passende Stelle. Gef. Anträge an die Verwaltung d. Blattes unter: „Kaufmann Nr. 239“

239

Nettes Mädchen

vom Lande, 19 Jahre alt, das auch nähen und kochen kann, deutschsprachig mit slowenischer Sprachkenntnis, sucht Stelle bei guter Familie als Dienstmädchen. Anfragen erbeten a. d. Verw. des Blattes unter Nr. 226.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Badezimmer zu beziehen am 1. September. Anzufragen: Aäkerčeva ulica 8, I. Stock links.

229

Wiener Messe

1. bis 7. September 1935

(Technische und Landwirtschaftliche Messe bis 8. September)

Der grosse Markt Mitteleuropas

Aussteller aus 18 Staaten

Einkäufer aus 72 Ländern

Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübergang nach Oesterreich. — Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslawischen, ungarischen und österreichischen Bahnen, auf der Donau, am Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (A Din 50.—) erhältlich bei der

WIENER MESSE-A.-G. WIEN, VII.

und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in

CELJE: Prva Hrvatska Štedionica

„ Tujsko prometna pisarna

Studentinnen für Zagreb

finden erstklassige Pension in guter Familie. Deutsche Umgangssprache. Nach Wunsch diätische Verpflegung. Anfragen erbeten an die Verwaltung des Blattes unter: „Gute Obhut Nr. 204“.

204

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 219

Diätküche in Zagreb

nimmt Praktikantin und Kochschülerin auf. Unter „Gewissenhaft“ an die Verwaltung des Blattes.

203

Ein Geschäftsdienner

wird gesucht. Pensionist bevorzugt. Vorzustellen bei: Loeffler Friedrich, Celje, Kolončeva ulica Nr. 4

236

Ia Apfelmöste 1934

4 Halben Eigenbau zu verkaufen bei A. Ussar, Zavrce pošta Moskanjci.

Besitz

zu verkaufen. 3741 m² über 100 verschiedene Tafelobstbäume, schöne Bauplätze, Wohnung, Stall, Din 75.000. Auskunft erteilt: Richard Jakobin, Gärtnerei, Celje-Liseo Nr. 11

237

14-16jähriges Mädchen wird als

Lageristin

angenommen. Kenntnis der deutschen Sprache erforderlich. Vorzustellen mit selbstgeschriebener Offerte, Samstag und Montag zwischen 13 und 14 Uhr bei Firma Friedrich Löffler, Celje, Kolončeva ul. 4

Inseriere

in der „Deutschen Zeitung“
es wirkt immer!